

Touristische Nachfrage in Schleswig-Holstein

Positive Zwischenbilanz des ersten Halbjahres

Schleswig-Holstein blickt auf ein bislang erfolgreiches Tourismusjahr 2017 zurück: Die gewerblichen Beherbergungsbetriebe verzeichneten mehr als 0,6 Millionen mehr Übernachtungen als im Vorjahreszeitraum (+5,5 %). Gleichzeitig bilden diese Zahlen nur einen Teil des Gesamtmarktes ab. So fehlt etwa der wichtige Markt der Vermieter kleiner zehner Betten. Hierfür gibt es landesweit jedoch keine regelmäßigen Erhebungen.

Aktuell liegt Schleswig-Holstein nach den Zahlen des Statistikamtes Nord klar über dem Bundesdurchschnitt (+3,2 %) und belegt damit den dritten Platz im Bundesländerranking. Die weiteren Küstenländer Niedersachsen (+3,5 %) und vor allem Mecklenburg-Vorpommern (+0,9 %) blieben hinsichtlich der Übernachtungsdynamik deutlich hinter Schleswig-Holstein zurück.

Alle schleswig-holsteinischen Betriebstypen (Ausnahme Vorsorge-/Rehakliniken: ±0,0 %) verzeichneten ein hohes Nachfrageplus: Hotellerie +5,9 %, sonstige Beherbergung +7,0 %, Camping +9,3 %.

Schleswig-Holsteins Regionen mehrheitlich im Plus

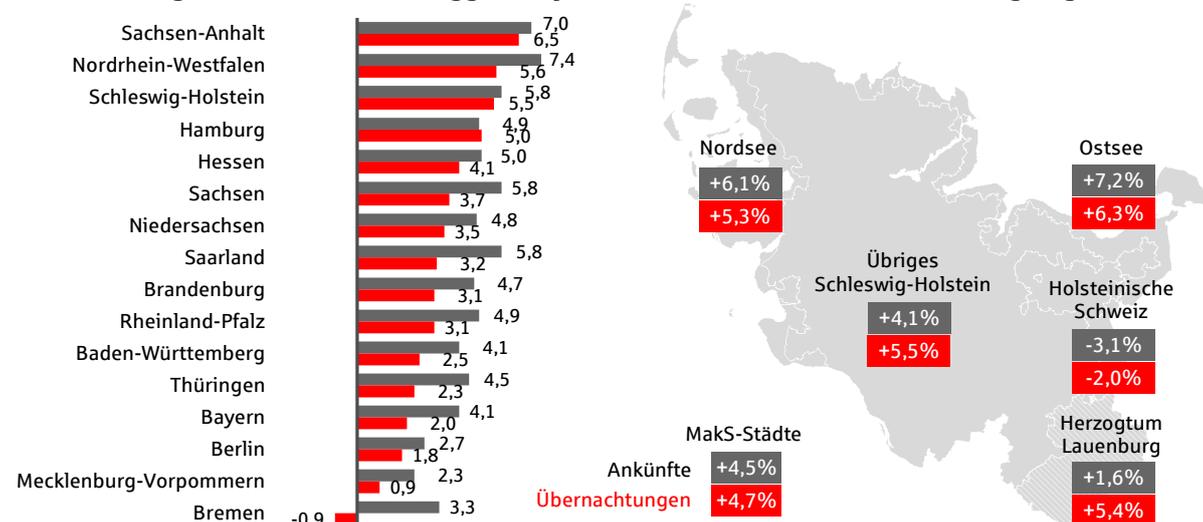
Vier der fünf Regionen Schleswig-Holsteins schlossen die ersten sechs Monate 2017 mit einem Übernachtungsplus ab. Besonders die Küstenregionen ziehen

weiter an. Touristisch geprägte Gemeinden wie Grömitz (Übernachtungen: +5,6 %; Gemeindedaten jeweils ohne Camping) oder Neustadt in Holstein (+27,0 %) verzeichneten hohe Übernachtungszuwächse. An der Nordsee war Sylt der Wachstumstreiber (+6,3 %). Auch St. Peter-Ording (+4,6 %) legte deutlich zu.

Die Entwicklungsraten einiger Gemeinden in der Holsteinischen Schweiz sind 2017 hauptsächlich durch den Sondereffekt „Landesgartenschau Eutin“ im Vorjahr geprägt: Eutin und seine Nachbargemeinden Bösdorf und Süsel verbuchten im ersten Halbjahr besonders hohe Nachfrageverluste, ein nicht überraschender Effekt nach solch einem Großevent. Das Reisegebiet Übriges Schleswig-Holstein steigerte seine Zahlen im bisherigen Jahresverlauf deutlich. Die volumenstarke Hotellerie (+6,3 %) gehörte hier zu den Entwicklungsmotoren. Auch das Herzogtum Lauenburg mit Zuwächsen u.a. in Ratzeburg (+5,3 %) trug zum positiven Gesamtergebnis bei. Auffällig ist der gleichzeitig schwächere Zuwachs der Zahl der Ankünfte, was eine verlängerte Aufenthaltsdauer mit sich bringt.

Die MakS-Städte (darunter Kiel +8,6 %) steuern nach einem etwas schwächeren Jahr 2016 wieder auf ein überdurchschnittliches Ergebnis zu.

Übernachtungen Januar-Juni 2017 ggü. Vorjahreszeitraum (Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)



Quelle: dwif 2017, Daten Statistikamt Nord und Statistisches Bundesamt

Trotz des positiven Gesamttrends gilt es demnach weiter zu differenzieren, zwischen Destinationstypen und einzelnen Orten. Der eingeschlagene Qualitätsweg sollte konsequent fortgesetzt werden. Hierzu gehört insbesondere das Thema Fachkräfte. Zudem ist mit dem Nachfragewachstum auch die Infrastruktur vor Ort sowie zur An- und Abreise weiterzuentwickeln.

Ausland wieder dynamischer

Der schleswig-holsteinische Inlandstourismus schnitt im Vergleich zu 2016 schwächer ab als der Incomingmarkt. Dennoch lag die Inlandsnachfrage immer noch deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Nach einem Vorjahresminus befanden sich die ausländischen Quellmärkte im bisherigen Jahresverlauf in Summe wieder deutlich im Plus. Die Top-Märkte entwickelten sich uneinheitlich: Die Schweiz befindet sich weiter auf der Überholspur (Übernachtungen: +3,4 %; jeweils ohne Camping), Dänemark schaffte mit einem Plus von 2,0 % die Trendwende, Schweden lag weiterhin leicht im Minus (-1,0 %).

Destinationstypen: Städte wieder dynamisch

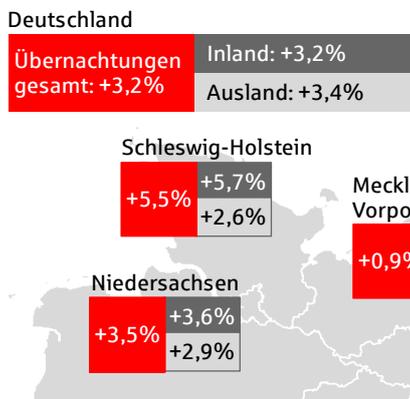
Nach einem eher durchwachsenen Vorjahr steigerten die deutschen Städte über 100.000 Einwohner ihr Übernachtungsvolumen im ersten Halbjahr 2017 um 3,6 %. Damit waren sie allerdings nicht der dynamischste Destinationstyp. Diese Position nahmen die Seenregionen (+4,0 %) ein. Die deutschen Küstenregionen platzierten sich mit einem Nachfragewachstum von 3,3 % in etwa auf dem Bundesdurchschnitt. Die schleswig-holsteinischen Küstenvertreter waren hier die Wachstumsmotoren. Der wechselhafte und kühle Sommer wird jedoch zu einem Prüfstein in den Monaten Juli und August. Die ostdeutschen Küstenwettbewerber stagnierten im bisherigen Jahresverlauf.

Saisonal: Verschiebungen durch Feiertage

Der Schleswig-Holstein-Tourismus startete mit einem dynamischen Januar, der sich bereits im Vorjahr stark zeigte. Auch das starke Ergebnis im Februar 2016 bestätigte sich in diesem Jahr. Der monatliche Vergleich zwischen März und Mai ist durch die Verschiebung der Feiertage geprägt: Die Ostertage fielen 2016 in den März, 2017 in den April. In Summe blieben beide Monate klar über dem Vorjahreswert (+9,4%). Die Vor- und Nebensaison ist damit weiter auf dem Vormarsch. Spezielle Angebote gilt es weiter auszubauen. Die Pfingsttage fielen 2017 in den Juni (Vorjahr Mai) und brachten ein sattes Nachfrageplus. Das erste Halbjahr machte 2016 40 % der Übernachtungen des Gesamtjahres aus.

Küstenländer: Übernachtungen Januar-Juni 2017 ggü. Vorjahr

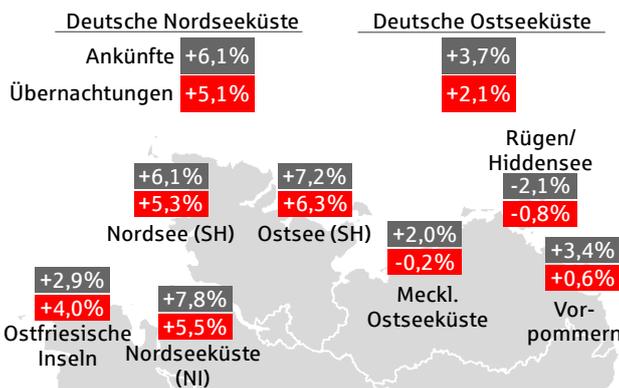
(Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)



Quelle: dwif 2017, Daten Statistisches Bundesamt

Küstenregionen: Ankünfte und Übernachtungen Januar-Juni 2017 ggü. Vorjahr

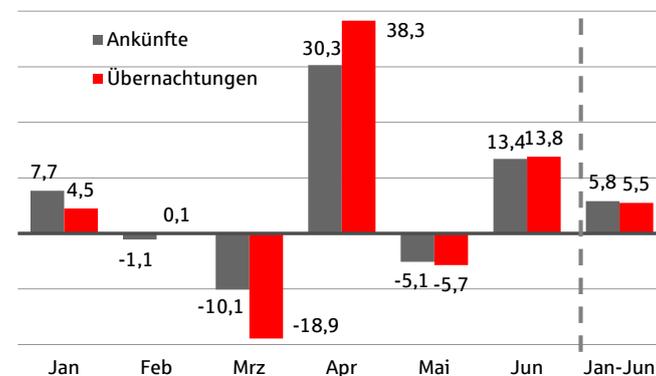
(Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)



Quelle: dwif 2017, Daten Statistisches Bundesamt

Schleswig-Holstein: Monatliche Übernachtungen 2017 ggü. Vorjahr in %

(Betriebe ≥ 10 Schlafgelegenheiten)



Quelle: dwif 2017, Daten Statistikamt Nord

Vorjahresvergleich betriebswirtschaftlicher Kennziffern: Gute Betriebsergebnisse erhöhten die Innenfinanzierungskraft im Gastgewerbe

Die Cash-Flow-Rate gilt als wichtiger Indikator für die Innenfinanzierungskraft: Bei steigendem Cash-Flow stehen den Betrieben mehr finanzielle Mittel für unternehmerische Aktivitäten zur Verfügung. Dies ist insbesondere im Gastgewerbe von Bedeutung, da die Eigenkapitalquoten bei Investitionen häufig gering ausfallen und die Gewinnmargen sich in der Vergangenheit relativ überschaubar darstellten. Die Daten stammen aus einer exklusiven Sonderauswertung des Deutschen Sparkassenverlages zu den anonymisierten Elektronischen Bilanzdaten der Sparkassenkreditnehmer.

In Schleswig-Holstein entwickelte sich die Cash-Flow-Rate der Betriebe im gesamten Gastgewerbe sehr positiv. Das Beherbergungsgewerbe profitierte nachhaltig von der Mehrwertsteuersenkung und legte von 2010 bis 2015 um insgesamt 0,8 %-Punkte zu. Im Vergleich zum Vorjahr steigerten die Betriebe die Cash-Flow-Rate noch einmal moderat (+0,4 %-Punkte). Damit liegt das schleswig-holsteinische Beherbergungsgewerbe hinter Mecklenburg-Vorpommern auf Rang 2 und weit über dem bundesweiten Niveau. Entscheidend für den künftigen Erfolg ist, wie die Beherbergungsbetriebe die zusätzlichen Mittel einsetzen. Für manche dürfte die Beseitigung von Instandhaltungstaus an erster Stelle stehen. Zudem sollten aber auch notwendige Investitionen in das Personal (Weiterbildung, Gehaltsanpassungen etc.), in die Qualität (Prozessoptimierung, Digitalisierung, Zertifizierung etc.) oder in das Marketing (Website, Kundenbindung etc.) geprüft werden. Die Investitionshöhe und -art muss

jeder Betrieb durch eine vorangestellte Bestandsaufnahme/Betriebsanalyse bestimmen.

Die schleswig-holsteinische Gastronomie konnte sich der positiven Entwicklung des Beherbergungsgewerbes anschließen. Die Innenfinanzierungskraft wuchs von 2014 zu 2015 um 1,7 %-Punkte. Bundesweit verringerte sich die Cash-Flow-Rate dagegen um 1,3 %-Punkte. Dies bedeutet, dass Gastronomiebetriebe in Schleswig-Holstein höhere Preise durchsetzen oder auch ihre Produktivität verbessern konnten. Maßnahmen zur Optimierung der Produktivität sind etwa eine bessere Auslastung der Kapazitäten, der effizientere Einsatz des Personals oder die Anpassung der Öffnungszeiten. Häufig machen dies veränderte Rahmenbedingungen wie ein neues Konzept, eine neue Zielgruppenansprache oder eine neue Speisekarte möglich. Ausgangspunkt für Preis- und/oder Produktivitätssteigerungen ist ebenfalls eine Prüfung betriebsinterner Stärken/Schwächen sowie externer Rahmenbedingungen am Markt oder Standort.

Vorjahresvergleich der Cash-Flow-Rate im Gastgewerbe

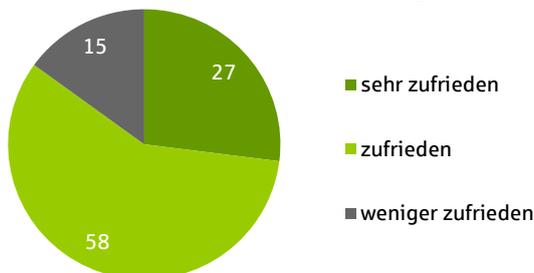
	2014		2015	
	Beherbergung	Gastronomie	Beherbergung	Gastronomie
Schleswig-Holstein	18,6	17,1	19,0	18,8
Deutschland	15,5	14,3	15,1	13,0

Quelle: dwif 2017, Daten: Sonderauswertung EBIL-Daten (Deutscher Sparkassenverlag)

Stimmungsumfrage bei schleswig-holsteinischen Touristikern

Dreimal jährlich findet die Online-Stimmungsumfrage der örtlichen und regionalen Touristiker in Schleswig-Holstein statt. Die Beteiligung an der Umfrage im Juni 2017 lag bei 46 % (das Panel umfasst 59 Personen).

Zufriedenheit der schleswig-holsteinischen Touristiker mit der Tourismusentwicklung Januar-April 2017



Quelle: dwif 2017, Stimmungsumfrage

Der Anteil positiver Stimmen ist im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken. Insbesondere der Anteil der Einschätzungen mit „weniger zufrieden“ stieg leicht auf

15 % an (Vorjahr: 10 %). Dennoch ist die Stimmung gut: 85 % aller Touristiker äußern sich positiv über die bisherige Tourismusentwicklung 2017.

Wie steht es um die Budgets der Tourismusorganisationen?

Zudem standen bei der Befragung auch die Aspekte Mittelherkunft und -verwendung der Organisationen im Fokus. Für einen umfassenden Überblick erfolgt im nächsten Infobrief eine Zusammenfassung der Ergebnisse mit allen anderen Barometer-Bundesländern.

Freizeitwirtschaft Schleswig-Holstein: Besuchermonitoring

Ein wichtiger Indikator für die Nachfrageentwicklung im Tourismus sind die Besucherzahlen tourismusrelevanter Einrichtungen und Angebote der Freizeitwirtschaft (zum Beispiel Erlebnisbäder, Freizeit-/Erlebniseinrichtungen, Museen/Ausstellungen, Naturinfozentren, Schlösser, Stadtführungen, Zoos etc.).

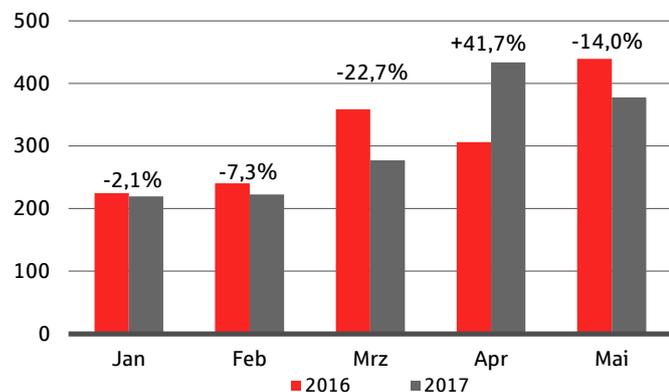
Januar-Mai 2017: -2,4 % Verhaltener Start

Die ersten fünf Monate 2017 waren für die schleswig-holsteinische Freizeitwirtschaft mit leichten Besucher-einbußen verbunden. Dabei lag die Messlatte aus dem Vorjahr nicht allzu hoch.

Die meisten Monate wiesen ein negatives Vorzeichen auf. Gerade das Ostergeschäft sorgte für starke Verschiebungen im Monatsverlauf. So glänzte nur der April (+41,7 %) mit einem überdurchschnittlich hohen Besucherplus. Der Zuwachs sorgte nicht nur für einen vollständigen Ausgleich der März-Verluste. Es reichte sogar, um auch die Einbußen im Januar und Februar zu kompensieren. Bis dahin lag die Bilanz damit leicht in der Positivzone. Letztlich erwiesen sich aber die Verluste im Mai (-14,0 %) als richtungsweisend. Hier bleibt allerdings abzuwarten, inwieweit es sich nur um Verschiebungseffekte der Pfingstferien handelt, die 2017 in den Juni fielen (Vorjahr Mai).

Besucherzahlen Januar-Mai 2017 ggü. 2016

Besucherzahlen in Tausend – Veränderung in %



Quelle: dwif 2017, Daten Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft

Bislang verzeichnete rund ein Drittel aller Einrichtungen entgegen dem Negativtrend ein Nachfrageplus. Auch die meisten Angebotskategorien wiesen in den ersten fünf Monaten eine negative Besucherbilanz auf. Zum Teil zeigten sich dabei sogar recht empfindliche Einbußen in zweistelliger Höhe.

Freizeit-/Erlebniseinrichtungen: +6,7 % Wieder obenauf!



Nach einem schwachen Vorjahr zog die Besucherentwicklung der Freizeit-/Erlebniseinrichtungen in Schleswig-Holstein wieder kräftig an. Durchweg alle

Anbieter leisteten ihren Beitrag zum Besucheranstieg in den ersten fünf Monaten 2017. Bereits im Januar und Februar wurde ein solides Polster aufgebaut. Zudem lief das Ostergeschäft vergleichsweise gut, so dass die Verluste im März nicht so stark ins Gewicht fielen.

Zoos/Tierparks: +2,4 % Das reicht noch nicht!



Obwohl die Zoos/Tierparks von Januar bis Mai zu den wenigen Gewinnern gehören, ist die Situation weiterhin angespannt. Die aktuellen Zuwächse reichten nicht aus, um die hohen Verluste aus 2016 auszugleichen. Auch im Detail zeigte sich die Situation nur durchwachsen. Gewinner und Verlierer hielten sich die Waage. Das aktuelle Plus basierte ausschließlich auf den Zuwächsen im Januar (+42,9 %) und April (+34,5 %). Auch die Aussichten für die kommenden Monate sind nicht besonders positiv. Gerade für Angebote dieser Art wird der Stark-/Dauerregen in den Sommermonaten der Bilanz sicherlich zusetzen.

Erlebnisbäder/Thermen: -1,8 % Mehrheit verliert!



Klassischerweise unterliegt die Entwicklung der Erlebnisbäder/Thermen nur geringen Schwankungen. Auch die ersten fünf Monate 2017 machten dabei keine Ausnahme. In dieser Zeit rutschten die Besucherzahlen nur ganz knapp um 1,8 % in die Minuszone. Trotz der geringen Verlustrate verkauften drei Viertel der teilnehmenden Bäder weniger Eintrittskarten als im Vorjahr. Wie den meisten Kategorien auch, gelang den Bädern im April (+40,6 %) ein deutliches Besucherplus. Dadurch konnten die hohen Verluste im März und Mai wesentlich stärker abgedefert werden.

Museen/Ausstellungen: -3,5 % Noch keine Besserung in Sicht!



Im Vorjahr bewegten sich die Besucherzahlen der Museen/Ausstellungen auf dem niedrigsten Stand der letzten Jahre. Nach einer Verbesserung der Situation sieht es bisher auch 2017 nicht aus. Bis Ende Mai lag die Nachfrage 3,5 % unter dem Vorjahr. Etwas mehr als 60 % aller Häuser verzeichneten Besucherrückgänge. Die meisten Monate schlossen die Einrichtungen mit einem negativen Vorzeichen ab. Die durchaus ansehnlichen Zuwächse im April (+36,7 %) korrigierten die Gesamtbilanz immerhin etwas nach oben.

Naturinfozentren: -6,7 % Messlatte lag hoch!



Durchweg alle erfassten Naturinfozentren hatten bis Ende Mai Besuchereinbußen zu verkraften. Tendenziell schlugen sich größere Häuser aber etwas besser. Zwar gestaltete sich die Vorgabe aus dem Vorjahr vergleichsweise anspruchsvoll, dennoch überstiegen die aktuellen Verluste die Zugewinne im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Ab März zeigten sich sehr starke Schwankungen. Zwar war der April (+54,7 %) noch außerordentlich dynamisch. Gegen die hohen Einbußen im März (-43,1 %) und Mai (-20,9 %) reichte es jedoch nicht aus.

Stadtführungen: -7,9 % Schwachestes Ostergeschäft



Sehr durchwachsen gestalteten sich die ersten fünf Monate für die Stadtführungen. Das Verhältnis zwischen Gewinnern und Verlierern war zwar ausgeglichen. Doch einige Anbieter strichen überdurchschnittlich hohe Verluste ein und schwächten damit die Gesamtbilanz. Stadtführungen gehörten zu den wenigen Kategorien, denen selbst im April keine positive Bilanz gelang. In dieser Zeit bewegten sich die Ticketzahlen nur auf Vorjahresniveau. In den übrigen Monaten rutschten diese deutlich in die Minuszone. Am stärksten schlugen die Verluste im Mai (-10,2 %) zu Buche.

Vorläufige Besucherentwicklung Januar-Mai 2017 nach ausgewählten Bundesländern/Regionen

- Sachsen-Anhalt:	+2,4%
- Niedersachsen:	+1,0 %
- Westfalen-Lippe:	+0,3 %
- Thüringen:	-2,0 %
- Schleswig-Holstein:	-2,4 %
- Mecklenburg-Vorpommern:	-2,8 %

In den ersten fünf Monaten lagen die Entwicklungsraten der einzelnen Bundesländer/Regionen noch recht nah beieinander. Beim Spitzenreiter Sachsen-Anhalt machten sich bereits die ersten Vorbote des Luther-Jubiläums bemerkbar, wenngleich die Tendenz auch hier noch recht verhalten ausfiel. In den kommenden Monaten werden Indoor-Einrichtungen aufgrund der Witterung im Sommer sicherlich für Impulse sorgen. Für Outdoor-Angebote könnte 2017 zu einer echten Herausforderung werden.

Freilichtmuseen: -12,5 % Erschwerte Bedingungen durch Sanierungen



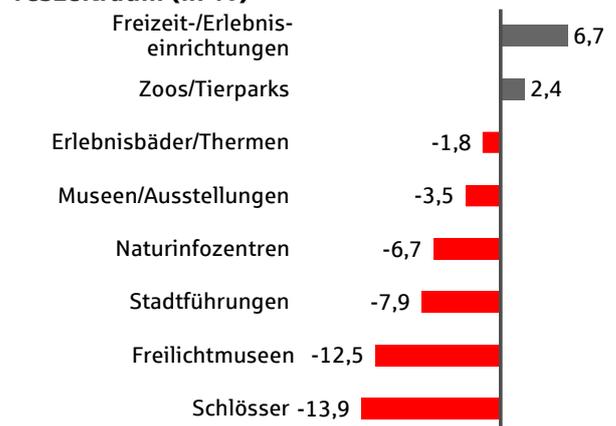
In den ersten drei Monaten verlief die Besucherentwicklung der Freilichtmuseen unter erschwerten Bedingungen. Aufgrund von Sanierungsmaßnahmen war der Betrieb einzelner Anbieter stark eingeschränkt. In dieser Zeit wurde ein extrem hoher Rückstand aufgebaut. Selbst der Besucheransturm im April (+77,2 %) konnte nur wenig ausgleichen, zumal im darauffolgenden Mai (-18,5 %) der nächste Dämpfer folgte. Insgesamt hielten sich Gewinner und Verlierer die Waage. Ohne Berücksichtigung der Sanierungsmaßnahmen hätte sich dagegen sogar eine positive Bilanz ergeben, was für die Zukunft positiv stimmt.

Schlösser: -13,9 % Abkühlung der Nachfrage



Die ersten fünf Monate 2017 waren für die schleswig-holsteinischen Schlösser mit hohen Verlusten verbunden. Allerdings lag die Messlatte aus dem Vorjahr in Folge von Veranstaltungen und abgeschlossener Baumaßnahmen relativ hoch. Aktuell konnte sich kein Haus dem Negativtrend entziehen. Lediglich im April (+21,8 %) lagen die Besucherzahlen über dem Vorjahr. In allen anderen Monaten fielen die Verluste durchweg zweistellig aus. Die meisten Besucher gingen im Mai (-30,2 %) verloren.

Besucherentwicklung Januar-Mai 2017 ggü. Vorjahreszeitraum (in %)



Quelle: dwif 2017, Daten Besuchermonitoring Freizeitwirtschaft

Sparkassen-Tourismusbarometer Schleswig-Holstein – Ihre Ansprechpartner:

Herausgeber: Sparkassen- und Giroverband
für Schleswig-Holstein
Gyde Opitz
Faluner Weg 6
24109 Kiel
0431 / 53 35 600
info@sgvsh.de

Tourismusverband
Schleswig-Holstein e. V.
Dr. Catrin Homp
Wall 55
24103 Kiel
0431 / 560 105 0
info@tvsh.de

Bearbeitung: dwif-Consulting GmbH

Karsten Heinsohn
Marienstraße 19/20
10117 Berlin
030 / 757 949 – 30
k.heinsohn@dwif.de